



WINDOWS 7 UND VIRTUALISIERUNG

Computacenter unterstützt die ZF Friedrichshafen AG bei der Einführung von Windows 7 und der Virtualisierung von weltweit 40.000 Benutzerprofilen.



SERVICES

- Auswahl der passenden Lösung
- Konzipierung der Architektur
- Implementierung und Schulung
- Überführung in den Betrieb

ANWENDERERFAHRUNGEN

- orts- und geräteunabhängige Nutzung individueller Einstellungen
- geringe Ausfallzeiten beim Hardwaretausch
- Parallelbetrieb verschiedener Betriebssysteme

GESCHÄFTSAUSWIRKUNGEN

- Neue Organisation der Benutzerprofile
- Migration auf Windows 7
- Vorbereitung auf Client-Virtualisierung

ZIEL

Mit der Migration von Microsoft Windows XP auf Windows 7 plante die ZF Friedrichshafen AG, ein weltweit führender Technologiekonzern in der Antriebs- und Fahrwerkstechnik, die Benutzerprofile neu zu organisieren. Statt der Speicherung von Benutzereinstellungen auf dem lokalen Endgerät oder der Nutzung von Microsoft Roaming Profiles sollten die Einstellungen künftig virtualisiert werden und damit von unterschiedlichen Endgeräten und Betriebssystemen aufrufbar sein.

LÖSUNG

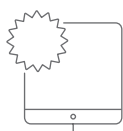
Computacenter begleitete die ZF Friedrichshafen AG bei der Migration auf Windows 7 und bei der Einführung einer Profilvirtualisierung. Hierfür führte der IT-Dienstleister eine Analyse unter Einbeziehung technischer und monetärer Aspekte durch. Dabei erwies sich die Software Immidio Flex+ als am besten geeignet. Computacenter hat den Prozess der Einführung vollständig begleitet und die kundenspezifischen Anpassungen seitens des Herstellers gesteuert.

ERGEBNIS

Dank der Virtualisierung ihrer persönlichen Einstellungen sind die Mitarbeiter der ZF Friedrichshafen AG in der Lage, jederzeit und weltweit von beliebigen Endgeräten mit unterschiedlichen Betriebssystemen ihre persönlichen Einstellungen zu nutzen.

„Mit dieser Lösung von Computacenter sind wir bestens für die Zukunft gerüstet.“

Walter Scherer,
Leiter Funktionscenter Desktop
ZF Friedrichshafen AG



40.000

Benutzerprofile an 170
Standorten weltweit
virtualisiert

ZIEL

Bei der Migration auf das Betriebssystem Microsoft Windows 7 stellte sich für die ZF AG die Frage nach der Notwendigkeit einer klassischen 1:1-Zuordnung von Endgerät zu Benutzer. „Diese Zuordnung schwindet immer mehr, da Mitarbeiter neben ihrem PC im Büro auch einen virtuellen Desktop, Published Applications oder auch ein mobiles Endgerät – z. B. ein Windows 8.1 Tablet – nutzen“, sagt Rudolf Labermeier, Senior Consultant bei Computacenter.

Bisher wurden die benutzerrelevanten Einstellungen lokal auf dem jeweiligen Endgerät gespeichert. Eine zentrale Organisation oder Speicherung dieser Einstellungen existierte nicht. Dies hatte zur Folge, dass bei einem Defekt oder Wechsel eines Endgerätes diese Einstellungen nicht übernommen werden konnten und vom Benutzer neu gesetzt werden mussten. In der Regel erfolgt der Wechsel des Endgerätes alle vier Jahre – bei einem global agierenden Unternehmen wie der ZF Friedrichshafen AG mit 40.000 Benutzern weltweit sind dies 10.000 Endgeräte pro Jahr. Definierte benutzerspezifische Einstellungen sollten daher künftig vom Betriebssystem abgekoppelt werden und Einstellungen eines Anwenders über verschiedene Endgeräte und Betriebssysteme nutzbar sein. Dazu zählen etwa E-Mail-Signaturen und Spracheinstellungen, Internet-Explorer-Favoriten oder Applikationseinstellungen von z. B. Microsoft Project oder dem Mindjet MindManager. Dabei galt es, die Gesamtlösung in die komplexe, weltweit verteilte Infrastruktur des Unternehmens zu integrieren.

Weitere Ziele der Einführung der Profilvirtualisierung waren die Vorbereitung auf die Einführung von Client-Virtualisierung (VDI oder RDS) sowie die Möglichkeit, Client-Betriebssysteme zukünftig parallel zu betreiben und damit diese Migrationen zeitlich entzerren zu können [Schleichende Rollouts].

LÖSUNG

Nach einer Analyse in enger Zusammenarbeit mit der ZF Friedrichshafen AG hat Computacenter den Einsatz der Lösung Immidio Flex+ empfohlen. Während der Projektdauer von rund 18 Monaten hat der IT-Dienstleister die ZF AG durch den gesamten Prozess begleitet: von der Auswahl der Lösung über die Konzipierung der Architektur, die Implementierung und Schulung bis hin zur Überführung in den Betrieb. Zudem übernahm Computacenter den steuernden Kontakt zum Hersteller der Software. Dieser hat nach den Maßgaben des Kunden eine Zusatzkomponente entwickelt, damit die neue Lösung an den über 170 Standorten mit zum Teil schwacher WAN-Anbindung optimal funktioniert. Mit dieser Zusatzkomponente kann die Synchronisation der Benutzereinstellung noch effizienter gestaltet werden. Für die weltweit 40.000 PC-Anwender werden die spezifischen Einstellungen auf nur acht Datacenter-Servern in den Hauptregionen des Unternehmens gespeichert.

Immidio Flex+ virtualisiert Benutzerprofile, indem benutzerspezifische Einstellungen für Desktops und Anwendungen vom Windows-Betriebssystem separiert werden. Anwender können dann über verschiedene Geräte, Windows-Versionen und Anwendungsinstanzen hinweg damit arbeiten.

ZF Friedrichshafen

ZF ist ein weltweit führender Technologiekonzern in der Antriebs- und Fahrwerkstechnik mit 122 Produktionsgesellschaften in 26 Ländern. Der Konzern erzielte im Jahr 2013 mit rund 72.600 Mitarbeitern einen Umsatz von 16,8 Milliarden Euro. Um auch künftig mit innovativen Produkten erfolgreich zu sein, investiert ZF jährlich rund fünf Prozent des Umsatzes (2013: 836 Millionen Euro) in Forschung und Entwicklung. Auf der Rangliste der Automobilzulieferer ist ZF unter den zehn größten Unternehmen weltweit.

ERGEBNIS

Immidio Flex+ ist kostengünstig, leicht zu bedienen und effizient im Einsatz. So sind keine zusätzlichen Investitionen für die Installation und den Betrieb von Backend-Komponenten notwendig. Der An- und Abmeldeprozess wird im Vergleich zu Microsoft Roaming Profiles deutlich reduziert.

Benutzerprofile von Immidio Flex+ erlauben zudem einen Restore individueller Einstellungen auf Applikationsebene, wodurch die komplette Löschung von Benutzerprofilen bei fehlerhaften Einstellungen nicht mehr nötig ist. Die Ausfallzeiten beim Hardwaretausch werden reduziert, und der Parallelbetrieb von verschiedenen Betriebssystemen ist möglich. Diese Eigenschaft erleichtert nicht nur die Einführung von virtuellen Clients, sondern auch eine künftige Migration auf Windows 8 oder ein anderes Betriebssystem.

„Die konsistenten Benutzereinstellungen für klassische und virtuelle Arbeitsumgebungen schaffen eine hohe Zufriedenheit bei unseren internen Kunden“, berichtet Thomas Schmitzer, der bei der ZF Friedrichshafen AG das Projekt geleitet hat.

Weitere Informationen

Bitte wenden Sie sich per Mail an communications.germany@computacenter.com
